

Die Bewachung von Gefangenen lag dem Büttel ob, doch wurden bei gefährlichen oder solchen, deren gewaltsame Befreiung man fürchtete, bisweilen noch besondere Wächter aufgestellt¹⁾. Für die Verpflegung wurde dem Büttel, wenn von den Gefangenen selbst nichts zu erlangen war, vom Rathe ein „Stockgeld“ gezahlt²⁾.

Im Stockhause befand sich auch ein dunkler Raum, wo Gefangene gefoltert wurden, der Marterkeller oder das Marterhaus. Aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts (1407–1423) ist ein Brief der Markgrafen Friedrich und Wilhelm vorhanden, worin sie dem Rathe befehlen, einen gewissen Gefangenen heimlich zu foltern³⁾. Später, und namentlich im 16. Jahrhundert, deuten zahlreiche Rechnungsvermerke auf die Anwendung der Folter hin, insbesondere werden Ausgaben für

Proles schickt ihm mit Erlaubniss des Vogtes einen Stadtknecht und einen Bürger nach, die ihn fangen und gebunden einliefern, und bringt ihn darauf ins Schloss, um ihn dem Vogte zu übergeben. Dieser lässt ihn aber, da er nicht gleich ein passendes Gefängniss zur Verfügung hat, in das städtische Stockhaus (*des hengers stogk, der stad gefengnisz*) führen, wo er mehrere Tage sitzt, bis Dietrich Kundige sich seiner erbarmt und für ihn Bürgschaft leistet. Inzwischen sind ihm beide Füße erfroren und abgefällt. Er klagt gegen Proles auf Schadenersatz, wird aber abgewiesen, weil er seine Verstümmelung selbst verschuldet habe. — Vielleicht gehört hierher auch folgender Vermerk in der Kämmereirechn. 1475: *4 S. 1 hll. eyne boten gen Ostrow, das her dy gebawer hirin hisse, das sy sich solden mit dem henger vortragen den irfrozen dyp zcu begraben.*

1) Kämmereirechn. 1433: *Item Cleyne Mertin 3 gr., das her der gefangen Heinrich Teler und Bosenickels drye nacht gewartet hat.* — Desgl. 1434: *Item eyne 3 gr., der vor dem stocke wachte vor Pael von Schoenfeld.* 2) Zinsamtsrechn. 1456: *Item Pawil dem bothen habe ich gegeben 1 scheffel korn von geheyse des rothis von czwen, dy man gefangen hatte, do muste der rod daz stoggelt vor yn geben unde hatte sy 8 tage außgehalden.* — Vgl. Bd. I S. 136. 3) *Fredrich und Wilhelm gebrudere margraffen zcu Missin. Liebin getruwin. Umme den gefangin, den ir gefangin habt siczezen, alz sende wir euch desin ingeslossin briff, dor nach ir euch wol richten werdit. Dovon so bevele wir euch ernstlich und wullen, daz ir denselbin gefangin wol versuchen und dorczu nymande nemet nach wissen lasset wenne di in euwerm rate sein und daz heimelichen tut und mit desim anges[l]ossen briefe also bestellet, daz wir den wedir bi euch vinden. Doran tut ir uns gros zcu danke. Gebin zcu Aldenburg am fritage nach assumptionis.* (Original im RA.).